



Vorrede.

Eine urkundliche Geschichte des alten Thüringischen Königsschlusses Burgscheidungen, welche ich 1894 veröffentlichte, veranlaßte Se. Excellenz den Herrn Grafen Herbert v. Bismarck mich aufzufordern, eine ähnliche Arbeit über das v. Bismarck'sche Stammgut Schönhausen zu verfassen.

Freilich walten zwischen beiden Orten bedeutende Unterschiede ob. An die großartige Vergangenheit der „einstmals in goldener Pracht strahlenden Königshallen“ des letzten Thüringerkönigs Herminfried hat sich eine große historische Litteratur angeschlossen.

Dagegen ist das Haus, in welchem der Fürst Bismarck geboren wurde, der schlichte Landsitz einer altmärkischen Familie, und unter den Historikern wie in der weiten Welt war Schönhausen bis zu der Zeit unbekannt, wo Otto v. Bismarck seinem altererbten Namen den seines Stammgutes hinzufügte.

Von derartigen Erwägungen aus sollte das Buch nach der ursprünglichen Verabredung in anspruchsloser Gewandung erscheinen. Die Königliche Hofbuchhandlung von G. S. Mittler & Sohn, welche den Verlag übernahm, erklärte jedoch, daß ein den Geburtsort und die Ahnen des eisernen Kanzlers behandelndes Werk eine würdige Ausstattung erhalten müsse. Andererseits nahm Se. Excellenz der Herr Graf Herbert v. Bismarck auf die Wünsche des Verlegers nach der Seite Rücksicht, daß er auf einen zweiten Theil des Buches verzichtete, welcher nach der zuerst gehegten Absicht die auf die Geschichte des Ortes oder ihrer Besitzer bezüglichen Urkunden entweder wörtlich oder in Regestenform zum Abdruck bringen sollte. Statt dessen wurde der Inhalt der wichtigeren Urkunden in den Text selbst hineingezogen.

In Betreff der Behandlung des Stoffes sollte das Werk nicht sowohl im Feuilletonstile eine Unterhaltungslektüre bilden, sondern auf Grund des urkundlichen Materials, welches — neben dem Geh. Staatsarchiv zu Berlin, dem Staatsarchiv zu Magdeburg und dem Oberlandesgerichtsarchiv zu Naumburg — das Familienarchiv zu Schönhausen in reichhaltiger Weise darbot, mehr den Charakter einer wissenschaftlichen Arbeit tragen. Der Wunsch, möglichst viel Material in gedrängtester Kürze darzubieten, hat wohl hier und da die leichte Lesbarkeit beeinträchtigt.

In Uebereinstimmung mit dem Herrn Grafen Herbert habe ich die Geschichte der Familie vor der Permutation in denkbarster Kürze behandelt, weil bis zum Jahre 1562 Nidel auf Grund der eingehendsten urkundlichen Forschungen „die Geschichte des schloßgeessenen adligen Geschlechtes bis zur Erwerbung von Grevese und Schönhausen“ bereits 1866 veröffentlicht hat. Die ältere Linie auf Grevese ist unberücksichtigt gelassen. Ebenso ist die Nachkommenschaft des 1813 verstorbenen Generals August Adam Heinrich v. Bismarck nur so weit in die Behandlung hineingezogen, als sie zu Schönhausen in Beziehung blieb.

Meine persönlichen Wünsche habe ich gegenüber Sr. Durchlaucht dem Fürsten und Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Herbert gern beschränkt, welche in den ihnen vorgelegten Bogen des Manuskriptes und in den Fahnenabzügen mancherlei Streichungen vornahmen, dafür aber viele Ergänzungen lieferten.

Infolge dieser mannigfachen Beiträge darf ich hoffen, daß die Arbeit ein allgemeines Interesse für sich in Anspruch nehmen wird.

Sachsenburg, im Oktober 1896.

Der Verfasser.